

Lebenslauf von Irma Rychener-Burschewski (19. 9.1935 – 3. März 2003)

Menga Pestalozzi-Rossi und Gaby Oncins-Rossi

Irma Rychener-Burschewski wurde kurz vor dem Zweiten Weltkrieg im Herbst am 19. September 1935 in Berlin geboren. Ihr Vater Werner Burschewski war Holzbildhauer und stellte im eigenen Geschäft Stempel in den verschiedensten Formen her. Ihre Mutter Else Moratz freute sich sehr über die Geburt ihrer ersten Tochter. "Deine glückliche Mutter" steht unter einem Foto von 1938, wo sie mit "Klein-Irma" abgebildet ist. Die Familie konnte in der Kriegszeit zusammen bleiben, weil Vater Burschewski an Tuberkulose erkrankt war und darum keinen Aktivdienst leisten konnte.

1943, ein Jahr nach der Geburt ihrer Schwester Marlene, wurde Berlin zur Kriegsstadt erklärt. Mütter und Kinder mussten die Stadt verlassen. Die Wohnung der Burschewskis war ausgebombt und die Familie durfte nicht mehr in den Luftschutzkeller. So begann eine einjährige Zeit der Flucht. Bei Freunden und Verwandten fanden sie immer wieder Unterschlupf, bis sie auf ihrer Odyssee im Elsass strandeten. Da gab es noch keine Bombenangriffe und die Franzosen zogen mit Panzern am Haus vorbei. Die Kinder warfen ihnen Blumen zu.

Ende 1944 hob sich der Schlagbaum an der Grenze nach Basel. Die Familie kam als Flüchtlinge, zusammen mit vielen Elsässern in die Hallen der Mustermesse, wo sie auf Strohsäcken am Boden schlafen konnten. Der Vater kam direkt ins Spital. Die Mutter kämpfte täglich, um ihre beiden kleinen Töchter mit dem Nötigsten zu versorgen. Bald wurde der Flüchtlingsstatus aufgehoben und die Familie wollte wieder zurück nach Deutschland. Doch die Grenze blieb 1945 geschlossen, die Burschewskis wurden von Lager zu Lager verschoben.

Der grosse Schritt zum Verbleib in der Schweiz bahnte sich an: Vater's Lehrmeister, ein Berliner Holzbildhauer, der schon seit 10 Jahren in Herrliberg wohnte, holte ihn mit der Familie zu sich. 2 Jahre später wurde ihnen durch das HEKS eine kleine Wohnung in Fischenthal zugewiesen. In der Folge verbrachte der Vater viel Zeit in der Höhenklinik von Davos und 1953 verstarb er in der Höhenklinik in Wald. Somit war nun Else alleine für ihre Töchter verantwortlich. Irma und Marlene absolvierten die Primar- und Sekundarschule in Fischenthal.

Irma schloss die Handelsschule mit sehr guten Noten ab. Anschliessend arbeitete sie in verschiedenen Firmen als Sekretärin, wo sie ihre Sprachgewandtheit einsetzen konnte. Sie erledigte die Korrespondenz auf Deutsch, Englisch und Französisch zur vollen Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber. In einer anderen Firma reorganisierte sie die Buchhaltung neu, so dass ihr Engagement und ihre fachliche Kompetenz in einem enthusiastisch abgefassten Arbeitszeugnis gewürdigt wurden. In dieser Zeit unterstützte sie ihre Mutter und ihre Schwester regelmässig nicht nur moralisch, sondern auch finanziell.

Bei ihren Besuchen in Fischenthal verliebte sie sich in den Sekundarlehrer von Marlene, Domenico Rossi, den sie im Oktober 1958 heiratete. Sie schenkte zwei Töchtern und einem Sohn das

Leben und war ihnen eine gute Mutter. Acht Jahre später zerbrach diese Ehe. Irma musste ihre Kinder schweren Herzens beim Vater zurücklassen. Sie zog zu Erich Rychener. Mit ihm ging sie 1969 ihre zweite Ehe ein. Gemeinsam erlebten sie einen "grossen Sommer".

1.6.98

Es wurde Herbst und als ihr Ehegatte starb, wurde es Winter. Irma kannte nicht nur das Licht und die Wärme des Sommers, sondern auch die Dunkelheit und die Einsamkeit der Winternächte. Hier begegnete ihr Jeannot Mahler, ein treuer Begleiter und Tröster, der ihr die letzten Lebensjahre lebenswerter machte.

Tapfer hat sie die Winterszeit ihres Lebens durchlitten. Trotzdem wollte sie niemandem zur Last fallen. So trat sie ihre letzte grosse Reise in der Nacht vom 2. Auf den 3. März alleine an und verliess uns in den frühen Morgenstunden des 3.3.2003.